Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 7 (1881)
Heft: 5

Artikel: Volksbildung und soziale Frage : III.
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-240550

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogischer Beobachter.

Wochenblatt für Erziehung und Unterricht.

Herausgegeben von einem Konsortium der zürcherischen Lehrerschaft.

Neue Folge. VII. Jahrgang. ZÜRICH, den 4. Februar 1881. Nro. 5.

Der „Pädagogische Beobachter“ erscheint jeden Freitag. — Einsendungen sind an die Redaktion, Inserate an die Expedition zu adressiren.
Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. 20.
Inseratgebühr: 15 Cts. (12 Pfg.) die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum.

Volksbildung und soziale Frage.

Nachklänge vom schweizer. Lehrertag in Solothurn.

III.

Von dem Standpunkt, auf welchem sich das Volksbildungswesen befindet, lässt sich auch auf den Standpunkt schliessen, welchen die Lehrer in gesellschaftlicher, materieller und geistiger Hinsicht einnehmen. Man kann mit vollem Recht kurzweg behaupten: Wie der Stand der Volksschule, so die Lage der Lehrer. Da wo das Volksschulwesen in gutem Stand ist, wird auch die Lage der Lehrer eine gute sein; da wo es schlecht ist, wird die Lage der Lehrer in jeder Hinsicht ebenso sein. Hieraus geht schon das greifbare Interesse hervor, welches die Lehrer an der Verbesserungdes Schulwesens haben. Im Allgemeinen — Ausnahmen beweisen die Regel — ist nun heute noch die gesellschaftliche Stellung der Lehrer eine höchst abhängige, unwürdige und missachtete, die materielle eine traurige und die geistige eine beschämende. Es wäre zu verwundern, wenn es, nach den von uns geschilderten sozialen Verhältnissen, anders wäre. Alle Arbeitenden und alle verschuldeten kleinen Besitzer befinden sich in Abhängigkeit von den Besitzenden, welche in Folge ihres Besitzes auch faktisch die Herrschenden sind; — warum sollte der Lehrer als armer Schlucker eine Ausnahme machen? Die allgemeine Lage des Volkes ist eine unwürdige; — wie sollte die des Lehrers besser sein können? Die Stellung der grössten Zahl im Volke ist eine missachtete, der Mensch hat noch wenig Werth heute, die Volksbildung geniesst noch nicht die gebührende Achtung; — woher sollte die Achtung für die Lehrer kommen? Der geistige Bildungsstand des Volkes ist ein beschämender, es soll ja nur lernen, was für seine Arbeit passt; — also darf der Bildungsstand der Lehrer auch ein beschämender sein und sie dürfen auch nicht mehr wissen, als für sie passt. Die materielle Lage des Volkes ist eine traurige, die Arbeit wird schlecht bezahlt; — wie sollte die Lage der Lehrer eine bessere sein und warum sollte ihre Arbeit — die Manche für überflüssig, Viele als sehr leicht betrachten — viel besser bezahlt werden? Also Gründe genug, dass die Lage der Lehrer so ist, wie sie ist.

Die Besitzenden, welche ja doch nur ein verneinendes Interesse für die Volksbildung haben, werden sich nicht anstrengen, die Lage der Volksbildner, dieser Demokraten von Beruf, zu verbessern. Die materielle Lage von neun Zehnteln des übrigen Volkes ist aber ja noch ein gut Stück schlechter als die der Lehrer. Um speziell zu sein: Es wird schwerlich ein Lehrer im Kanton Zürich mit einem Schuldenbäuerlein, Handwerker oder gar Arbeiter tauschen wollen. Das Verhältniss mag anderwärts etwas ungünstiger für die Lehrer sein, aber annähernd ist es überall gleich. Da wo eben die durchschnittliche Lebenshaltung des Volkes eine höhere ist, wird auch die Lehrerbesoldung eine höhere sein; da aber, wo jene niedriger ist, wird auch die Lehrerbesoldung niedriger sein. Die materielle Lage der Lehrer wird sich deshalb dauernd nur heben, wenn sich die des ganzen Volkes hebt. Nur mit dem Elend des Volkes wird auch das Elend der Lehrer verschwinden. Nur wenn die Stellung der Mehrzahl im Volke, die Stellung der arbeitenden Klassen — Arbeiter, Handwerker, Bauern — eine unabhängigere, würdigere und geachtetere wird, wird auch die Stellung der Volkslehrer eine unabhängigere, würdigere und geachtetere werden. Der Lehrerstand ist ja nur ein Glied, allerdings ein wichtiges Glied, sagen wir der Kopf, am sozialen Körper. Da nun der ganze Körper leidet, da ganz besonders die ernährenden Organe, das sind die produzirenden Klassen, leiden, so leidet eben auch der Kopf. Quacksalberei muss es deshalb genannt werden, den Kopf allein ohne den ganzen Körper heilen zu wollen.

Wohin wir also auch blicken mögen, ob auf das spezielle Gebiet der Pädagogik, oder ob auf das allgemeine des Volksschulwesens, überall tritt uns die fürchterliche soziale Sphinx entgegen.

Nun, man hat in Solothurn von den eidgen. Rekrutenprüfungen und man hat von den Fortbildungsschulen gesprochen, aber man hat nichts von all' den hier aufgezählten, den Unterricht im Besonderen und die Volksbildung im Allgemeinen hemmenden Leiden des Volkes erwähnt. Nur der Referent über das erstgenannte Thema deutet sie in seinen gedruckten Thesen kurz an, kam aber Mangels an Zeit nicht dazu, diesen Punkt in seinem Referate auszuführen.

Wir müssen es offen gestehen, wir haben als Pädagoge, Bürger und Mensch einen grossen Mangel entweder an Muth, gewisse Wahrheiten auszusprechen, oder an Erkenntniss dieser Wahrheiten und an Liebe und Interesse für die Schule, für das Volk und für die Republik darin gefunden, dass am schweizerischen Lehrertag in Solothurn nichts, aber auch gar nichts von den Leiden des Volkes, von der brennenden sozialen Frage gesprochen wurde. Die soziale Frage, die ein Stück des täglichen Brodes für die ganze Presse und Literatur von heute ist, die soziale Frage, welche in allen Raths- und Gerichtssälen und in Versammlungen von Geistlichen, Juristen, Aerzten und Volkswirthen ein Gegenstand der Berathung ist, diese grosse Frage wurde in einer Versammlung von Pädagogen, die doch so recht auf ihr Dasein gestossen werden, nicht erwähnt und den schweren Leiden und all' dem herrschenden himmelschreienden Elend und der Noth des Volkes wurde an jenem Tage, als die Erzieher und Bildner des politisch freiesten Volkes des Erdenrundes beisammen waren, nicht ein Wort gewidmet.

Wahrlich, es überkommt uns angesichts dieser Thatsache eine tiefe Beschämung und eine schwere Besorgniss: eine tiefe Beschämung, dass republikanische Pädagogen, als Körperschaft, sich indifferent gegen die Bestrebungen gezeigt haben, welche ihr Volk, ja die ganze Menschheit bewegen, und schwere Besorgniss, dass sie noch nicht die Gefahren erkannt zu haben scheinen, welche durch das soziale Elend des Volkes der Demokratie und der Volksbildung und ihnen selbst drohen. Ja, ihnen selbst; denn wem anders als der Demokratie verdankt wol der Lehrer seine gesellschaftlich geachtetere und materiell bessere Stellung!!

Die Gleichgültigkeit der schweizer. Pädagogen gegen die Leiden des Volkes ist um so auffallender, als doch gerade der Bahnbrecher der neueren Pädagogik, unser leuchtendes Vorbild Pestalozzi, ein Mann voll glühender Liebe für das Volk war, als es in unserem Lande war, wo diesen Mann sein für die Leiden des Volkes glühendes und blutendes Herz zu dem Entschluss trieb, auszurufen: «Ich will Schulmeister werden!» Er wurde Schulmeister und sein Herz gab seinem Kopf die rechten Gedanken ein und so kam er unter die Propheten. — Um dieselbe Zeit wurde auch ein kräftiges Reis aus wirklich adligem Geschlecht von seinem für die Leiden Anderer empfänglichen Herzen getrieben, Volksbildner zu werden und Pestalozzi nachzueifern. Auch er ist eingegangen zum Tempel ewigen Ruhmes, allwo sein Bildniss uns entgegenblickt mit der Losung:

«Den Reichen gebricht es selten an Hülfe; darum stehe du den Armen und Verlassenen bei!»

Und wir, wo stehen wir heute? — Wir nennen uns Schüler Pestalozzi's und Fellenberg's und haben kein Wort für das noch grössere Elend.

O! ihr Manen Pestalozzi's und Fellenberg's und ihr Manen aller Derer, die für die Austilgung des menschlichen Elendes gekämpft und gelitten haben, ja in den Tod gegangen sind, lenkt in die Herzen aller unserer Amtsbrüder den Strom eures lebendigen grossen Mitgefühls und eurer heissen Menschenliebe, damit ihre Geister erleuchtet und ihr Muth gestählt werde! Amen. R. S.

Wir bemerken nachträglich, dass diese Artikel schon kurz nach dem Solothurner Lehrertag uns zur Veröffentlichung eingereicht wurden. Anm. d. Red.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Sitzung vom 26. Januar. Schluss.)

Die Schulgemeinde Hirslanden wird durch Rekursentscheid angehalten, auf Beginn des nächsten Schuljahres behufs Errichtung einer 5. Lehrstelle an ihrer Primarschule eine provisorische Schullokalität zu miethen und über die definitive Beschaffung der nöthigen Räumlichkeiten für ihre Schulbedürfnisse bezw. über einen Neubau beförderlich Beschluss zu fassen.

Auf die Anfrage, ob die Fachlehrer und Fachlehrerinnen auf der Sekundarschulstufe nicht auch Mitglieder der Schulkapitel und zu den Verhandlungen der letztern einzuladen seien, wird die Auskunft ertheilt, dass die für einzelne Unterrichtsfächer in der Sekundarschule patentirten Lehrer und Lehrerinnen nur dann als Mitglieder der Schulkapitel und der Schulsynode betrachtet werden können, sofern dieselben ein Wahlfähigkeitszeugniss als zürcherische Primar- oder Sekundarlehrrr sich erworben haben. Immerhin müsse es als im Interesse der Sache liegend erscheinen, dass bei gewissen Verhandlungen der Schulkapitel (Begutachtung von Lehrmitteln oder des Lehrplans etc.) die betreffenden Fachlehrer als berathende Mitglieder (Experten) beigezogen werden.

Die Errichtung einer Fortbildungsschule in Wiesendangen, in welcher in wöchentlichen 5 Stunden Unterricht ertheilt wird, in Sprache, Rechnen, Geometrie, Buchführung und Vaterlandskunde, wird genehmigt und die Schule der regelmässigen Aufsicht der Schulbehörden unterstellt.

Nachfolgende Schulgemeinden erhalten auf Grundlage der eingereichten Rechnungen an Schulhausbauten, Hauptreparaturen, Erstellung von Turnhallen und Anlegung von Turnplätzen, nebenstehende der Kostensumme und den ökonomischen Verhältnissen der betreffenden Gemeinden entsprechende Staatsbeiträge:

		Bausumme. Fr.	Baute.	Staatsbeitrag. Fr.
Bez. Zürich:	Altstätten	86,000	Schulhaus	7000
	Hottingen	440,000	Schulh. u. Turnh.	12,000
	Oberstrass	26,000	Turnhalle	2200
Bez. Affoltern:	Aeugsterthal	650	Wasserleitung	220
	Affoltern	90,000	Schulhaus	10,000
	Hedingen	1000	Reparatur	180
Bez. Meilen:	Meilen	14,000	Wasserleitung	900
	Bergmeilen	2100	Brunnen	500
	Limberg	700	Arbeitsschullokal	140
Bez. Hinweil:	Fägweil	26,000	Schulhaus	3200
	Gibsweil	17,700	Schulhaus	3500
	Wernetshausen	650	Turnplatz	120
Bez. Pfäffikon:	Oberhittnau	37,000	Schulhaus	4700
Bez. Winterthur:	Schottikon	1700	Reparatur	350
	Turbenthal	800	Turnplatz	100
	Neuburg	1300	Abtrittbaute	140
	Zell	950	Reparatur	100
Bez. Andelfingen:	Flaach	30,000	Schulhauserweiter.	3900
	Gütikhausen	24,000	Schulhaus	4700
Bez. Bülach:	Rüti	30,000	Schulhaus	3600
Bez. Dielsdorf:	Oberweningen	57,000	Schulhaus	5500
	Total der Bausumme	887,550	des Staatsbeitrages	63,000

Schulnachrichten.

Schweiz. Eine „Korrespondenz aus der Ostschweiz" im „Bund" über die Reorganisation des Polytechnikums sagt in ihrem zweiten Theil:

„Was die Vorbereitung der zukünftigen Polytechniker für die technische Fachschule anbelangt, so ist der Streit noch nicht entschieden, ob dieselben durch die Bank Latein und Griechisch treiben sollen oder nicht. Wenn nur nicht ob der heftigen Fehde vergessen wird, dass wir am besten thun, wenn wir der Muttersprache und den modernen Sprachen überhaupt die grösste Ehre erweisen. Die griechische und die lateinische Sprache sind den antiken Kulturen, welche aus gewissen Gründen keine lange Dauer besessen haben, entsprossen, ohne dass diese Sprachen sich an ältere hervorragende anlehnen und sich an denselben bilden konnten. Warum soll man nicht dazu gelangen, auch im Deutschen, Französischen und Englischen Fortschritte in der Entwickelung des Wortreichthums und der formalen Ausbildung der Sprache zu studiren? Nicht zu vergessen ist der gedankliche Kern der modernen Sprachleistungen, welcher, als Begleiter des Zeitalters der Diskussion, vielfach, besonders in englischen Werken, weit über die Schöpfungen des Untersuchungs- und Begriffsvermögens der alten Kulturen emporragt.

„Die Alten haben ein ausgiebiges Verständniss für den leichten Genuss des Lebens gehabt, das ist wahr; aber für die Wissenschaft haben sie nicht sehr viel geleistet. Und mit der Arbeit, der Grundlage der heutigen Bildung, brauchten sie sich nicht zu befassen, weil sie die niedere Form der Sklavenarbeit bei sich eingeführt hatten. Warum sollen wir diesen Kulturen mehr Bedeutung beilegen, als denselben gebührt, — die wir auf den vorgeschrittenern Grundlagen der Arbeit der freien Männer zu fussen haben?"

Zürich. Die Konferenz der Kapitelsabgeordneten für die Revision des französischen Sprachlehrmittels der Sekundarschule tagte letzten Samstag und sprach sich mit 9 gegen 2 Stimmen für fakultative Einführung des Lehrbuches von Breitinger für die Dauer von zwei Jahren aus. Gestützt auf die Mittheilung, dass die Verlagshandlung Orell, Füssli & Co. bereits von sich aus eine Revision des Lehrmittels von Keller vorgenommen habe und die Neubearbeitung desselben im Werke sei, verzichtete die Versammlung darauf, ihre Wünsche betreffend Revision dieses Buches zu formuliren, stimmte aber dem Antrage zu, dass auch die fakultative Einführung des revidirten Keller bewilligt werden möge. Nach Verfluss der zwei Jahre sollen die Gutachten der Kapitel darüber eingeholt werden, welches der beiden Lehrmittel und mit welchen allfälligen Abänderungen obligatorisch erklärt werden soll.

— (Korr.) Wir kommen nachträglich noch mit einigen Worten auf den Vortrag zurück, den Herr Prof. S. Vögelin am Samstag, 8. Januar, in der Aula im Fraumünsteramt in Zürich anknüpfend